

**Dr. P. Thomas Michels**, *Beiträge zur Geschichte des Bischofsweihetages im christlichen Altertum und im Mittelalter*. — Münster in Westf. (Aschendorff) 1927. (*Liturgiegeschichtliche Forschungen*. Heft 10.) — XI u. 101 S.

Eine Untersuchung, die eine längst und fast allgemein verbreitete Meinung stürzt, eine Arbeit, die Ergebnisse bringt, glänzend durch ihre Neuheit und Kühnheit, wird gewöhnlich größeren Reiz haben als jene, welche zur Verteidigung einer alten, mehr geahnten als erwiesenen Wahrheit, neue und überzeugende Argumente darbringt. Das letzte ist der Fall mit der vorliegenden Arbeit.

Jülicher, Duchesne, Papebroch und andere hatten schon den Sonntag als einzigen Weihetag für Bischöfe geahnt und angenommen, ohne überzeugende Gewißheit. Jetzt hat der hochw. Verfasser die rechtlichen und liturgischen Quellen untersucht: die Didache, die Ἀποστολική παράδοσις; die Didascalia usw., besonders aber auch die Ordines Romani und den Liber diurnus, und kommt zu dem Ergebnis: (S. 46) „In allen Liturgiegebieten des Morgen- und Abendlandes . . . haben wir bis ins Hochmittelalter hinein ein grundsätzliches Festhalten am Sonntag als Bischofsweihetag feststellen können.“

Im zweiten Teil werden die gewonnenen Ergebnisse an den sicheren Daten von Weihetagen im Abend- und Morgenland überprüft. Das Schlussergebnis läßt sich dahin zusammenfassen, daß der Sonntag für alle Jahrhunderte und in allen Gebieten der Kirche der gegebene und bevorzugte Weihetag war. Im Okzident heben sich deutlich Rom und stärker noch England durch ihr Festhalten am Sonntag heraus.

So ist die alte Meinung endgültig erwiesen, was nicht ohne Bedeutung für die Datierung einzelner Weihetage und der sich daran knüpfenden Ereignisse ist.

Der Verfasser hat sich mit dieser Arbeit um das Studium der altchristlichen und mittelalterlichen Zustände sehr verdient gemacht.

W. MULDER S. J.

**Peter Thomsen**, *Die Palästinaliteratur. Eine internationale Bibliographie in systematischer Ordnung mit Autoren- und Sachregister, unter Mitwirkung von J. de Groot, A. Gustavs, Sam. Klein, Chr. O. Thomsen, Will. Zeitlin bearbeitet und mit Unterstützung der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft und des Deutschen Vereins zur Erforschung Palästinas herausgegeben. 4. Band. Die Literatur der Jahre 1915—1924*. Leipzig (Hinrichs) 1927. — XX und 755 S.

Wegen der schwierigen Verhältnisse in der Nachkriegszeit konnte der 4. Band, der nach dem Plan des Verfassers die Jahre 1915—1920 umfassen sollte, nicht erscheinen; dafür wird uns jetzt in einem Doppelbande ein Verzeichnis der Literatur der Jahre 1915—1924 vorgelegt. Der Aufbau des Werkes ist, abgesehen von einigen Verbesserungen — so sind z. B. die Verweise im Register nicht mehr nach Seitenzahlen, sondern nach Nummern der Titel gegeben — derselbe geblieben. Noch mehr als es im letzten Bande der Fall war, ist die Literatur der „Randgebiete“ der Palästina-kunde herangezogen worden, aus welchem Grunde gerade die im *Oriens Christianus* vertretene Wissenschaft aus dieser Bibliographie weitgehenden Nutzen schöpfen kann. Soweit Geschichte, Literatur, Archäologie, Liturgie der orientalischen Kirchen in irgend welchen Beziehungen zu Palästina stehen — und oft noch weit darüber hinaus — ist die Literatur gebucht. Daß man bei diesem so weit gefaßten Begriff der Palästinaliteratur natürlich noch hier und da Zusätze machen kann, ist selbstverständlich; nicht um an der immensen Arbeit Th.'s zu nörgeln, sondern nur um seiner Bitte zu entsprechen, erwähne ich, daß z. B. neben Burkitts Aufsatz Nr. 2780 auch sein *The Early Syriac Lectionary System (Proceedings of the British Academy XI [1923])*, 38 S., oder zu 7961 ff. auch G. Pfeilschifter, *Die kirchlichen Wiedervereinigungsbestrebungen der Nachkriegszeit* (Rektoratsrede, München 1923) hätte genannt werden können. Doch handelt es sich hier um „Randgebiete“, bei denen man Vollständigkeit nicht beanspruchen darf.

So dankbar jeder diese Weitherzigkeit in zeitlicher und örtlicher Beziehung (auch Syrien ist inbegriffen) empfinden wird, kann man doch die Besorgnis nicht ganz los werden, daß damit auch einige, jetzt freilich noch nicht akut gewordene Nachteile verbunden sind; Umfang und Preis werden mit der Zeit es vielleicht nicht mehr erlauben, in gleichem Sinne fortzufahren, und die Arbeitskraft des Herausgebers wird durch diesen Dienst an der Gesamtheit über die Maßen beansprucht. Wenn man bedenkt, daß wir z. B. in dieser Bibliographie ein wohl fast lückenloses Verzeichnis der sich mit dem orientalischen Kriegsschauplatz befassenden Literatur, der Karten- und Memoirenwerke haben, daß der Bibliograph das uferlose Meer der zionistischen Literatur bezwungen hat, dann kann man sich einen Begriff von der Leistung, die in diesem Verzeichnis von Büchertiteln steckt, machen. Vielfach hat er sich nicht mit der bloßen Titelangabe begnügt, sondern mit kurzen Stichworten den Inhalt angedeutet und Rezensionen sorgfältig verzeichnet; auch Angaben sonstiger wissenschaftlicher Hilfsmittel, wie Karten, Bilderwerke, Lichtbilder (bei letzteren vermisse ich einen Hinweis auf den Katalog der vorzüglichen Lichtbilder von R. Eder-Breslau) findet man vor; die schwer zugäng-

liche russische Literatur ist ebenfalls angeführt. Ein Wort des Dankes für diese einzigartige Bibliographie möge den Hinweis beschließen; zehn Jahre lang hat der Verfasser daran gearbeitet, und darum vielfach auf eigene wissenschaftliche Auswertung der neueren Forschungsergebnisse verzichten müssen; bei dieser mühevollen, entsagungsreichen Arbeit hat ihn „das Bewußtsein aufrecht erhalten, der Gesamtheit einen Dienst zu erweisen, der sonst vielleicht nicht getan worden wäre, und anderen die Arbeit zu erleichtern“.

Prof. A. RÜCKER.